Niederlage der Württembergischen Metallwarenfabrik.

Zu passenden Weihnachtsgeschenken

bringe ich mein schön assortirtes Lager nur guter Qualität von

Uhren, Gold- und Silberwaaren

in empfehlende Erinnerung

Emmendingen. H. Berblinger, Marktplatz.

Reparaturen bei bester Ausführung billigst.

Niederlage der Württembergischen Metallwarenfabrik.

„Der Einkauf von Thee ist Vertrauenssache!"

Chinesische und Indische Thees

der neuesten Ernte (1897/98) in großer Auswahl eingetroffen. Beliebteste Marken sind: Congo Mk. 2.20, Suchong Mk. 2.50 und Mk. 3.—, Familienthee Mk. 3.80 das Pfund.

Bezügl. Reinheit und Preiswürdigkeit übernehme jede Garantie.

2046 **K. Buisson**, Apotheker, Thee-Spezialgeschäft.

Kürschners Bücher

Vorrätig in allen Buchhandlungen.

Univ.-Konversations-Lexikon Kompendium des Weltwissens * Unentbehrlich in jedem Haus * Antwortet auf 100000 be von Fragen * Vereinigt den Inhalt vielbändiger Lexika * 2700 Illustrationen * 213600 Zeilen * Solid u. eleg. geb. 3 Mark

Weltsprachen-Lexikon ersetzt deutsch-engl.-französ.-ital.-latein. Wörterbücher * Vollständiges Fremdwörterbuch, Originelle Anordnung * Modernen Bedürfnissen entgegenkommend * Kostet ebenfalls eleg. geb. Mark 3 bei 300960 Zeilen Text. *

Das ist des Deutschen Vaterland.

Eine Wanderung durch deutsche Gaue von Joseph Kürschner. Mit 1275 Illustrationen. Eleg. geb. 12 Mark.

Das schönste Prachtwerk über Deutschland.

Prospekte durch Hermann Hillger Verlag, Berlin NW. 7, und alle Buchhandlungen

Schönste Weihnachtsgeschenke

Vorräthig in der

Buchhandlung der Druck- und Verlagsgesellschaft vormals Dölter. 3175 a

---

Bekanntmachung.

Die Statistik der bürgerlichen Rechtspflege betr.

No. 16835. Die Herren Bürgermeister des Gerichtsbezirks werden unter Hinweis auf §§ 93 und 94 der Dienstweisung für die Gemeindegerichte (Ges. u. V.-O.-Bl. 1886 Seite 231) an den Abschluß und die Vorlage der Tabellen erinnert.

Die Tabellen sind beim Jahreswechsel abzuschließen und neu anzulegen. Dabei sind zunächst die noch unerledigten Sachen in die neuen Tabellen mit den früheren Ordnungszahlen zu übertragen.

Zu Anfang des nächsten Jahres sind die Tabellen nach Formular E. und F. des laufenden Jahres nach erfolgtem Abschluß und Uebertrag dem Amtsgerichte in Urschrift vorzulegen, dabei ist eine auf Grund des Mahnregisters zu fertigende Uebersicht anzuschließen, welche angiebt die Zahlen der erfolgten Zahlungsbefehle, Widersprüche gegen solche und Vollstreckungsbefehle.

Sind in einzelnen Tabellen keine Einträge erfolgt, so sind Fehlanzeigen zu erstatten.

Die Vorlage hat bis längstens 10. Januar 1898 zu erfolgen.

Emmendingen, 8. Dez. 1897.

Gr. Amtsgericht:
v. Reck.

Weihnachts-Ausstellung.

Meine Weihnachtsausstellung ist eröffnet und lade ich die verehrte Bewohnerschaft von Emmendingen und Umgebung zu fleißigem Besuche derselben ergebenst ein.

Die Ausstellung ist auf das Reichhaltigste assortirt und gestatte ich mir, speziell auf folgende Gegenstände aufmerksam zu machen:

Portefeuille-Waaren:

Portemonnaies und Cigarrenetuis in allen Preislagen und Genres. Necessaires für Frisir-, Näh-, Reise- rc.-Gebrauch, Brieftaschen, Visitenkartentäschchen, Schreibmappen, Notizbücher rc.

Galanterie-Waaren:

Photographie-, Poesie- und Postkarten-Albums in sehr großer Auswahl, Bilder- und Photographie-Rahmen, Cigarrenbecher und Rauchservices, Meerschaumspitzen in allen Sorten, Schreibzeuge in allen Dessins rc. rc.

Ferner

Gesang-Bücher

in großer Auswahl, von den billigsten bis zu den feinsten Einbänden.

Besonders gestatte ich mir, auf mein außerordentlich reiches Lager in feinen

Kinderspielwaaren

aufmerksam zu machen, bestehend in: **Puppen,** Dampfmaschinen, mechanische Figuren, Thiere, Gruppen rc., durch Federwerk aufziehbare, Eisenbahnen, Puppenmöbel und Puppengeschirr, Küchen und Herde, Trompeten, Trommeln, Säbel, Gewehre, Pferde, Helme, Armbrüste, Anker-Steinbau- und Holzbaukasten, Gesellschafts- und Kubusspiele in großer Auswahl, Bilderbücher, Farbenschachteln, Mundharmonikas, Bilderbogen u. a. m.

Der Eintritt in die Ausstellung ist Jedermann gestattet, auch Nichtkäufern, weshalb ich bitte, die Gelgenheit nicht zu versäumen um sich von der Reichhaltigkeit der Ausstellung und der Billigkeit der Gegenstände überzeugen zu wollen. 3161

Hochachtungsvollst

Oskar Blenkner,

Buchbinderei, Schreib- und Galanteriewaarenhandlung.

Kauft

den

alten Hauskalender

Der Wanderer

am Bodensee

für 1898.

Reich illustrierter

Volkskalender

mit vielen spannenden Erzählungen, sowie vollständ. Marktverzeichnissen.

Preis 20 Pfg.

mit Schreibtabellen 25 Pfg.

Zu haben in den Buch- u. Papierhandlungen, sowie bei den übrigen Kalenderverkäufern.

Lebensversicherungsbank

„Kosmos"

[illegible]

Grundkapital M. 5,000,000.—
Garantiefond M. 14,000,000.—

Eigene Bankgebäude

Berlin, Amsterdam, Brüssel, Rotterdam u. Utrecht.

Lebens-, Volks-, Renten- u. Aussteuer-Versicherungen gegen **mässige** Prämien mit Gewinnbetheiligung. **Unanfechtbare** Polize. Kautions- und Polize-Darlehen. Näheres durch die Vertreter der Bank. Gesuche um Agentur-Uebernahme zu richten an die

Subdirection Mannheim.

Weihnachts-Neuigkeiten

vom diesjährigen Büchermarkt.

Hansjakob, Waldleute.	5.—
Rosegger, Mein Weltleben.	5.—
Ganghofer, Der laufende Berg.	6.—
Villinger, Aus d. Badener Land.	4.20
Wilbrandt, Schleichendes Gift.	4.—
Ebers, Arachne.	10.—
Riehl, Ein ganzer Mann.	7.—
Sudermann, Johannes	4.—
Wildenbruch, Tiefe Wasser.	5.—
Eschstruth, Stern des Glücks.	12.—
Prévost, Liebesgeschichten.	5.—
— — Späte Liebe.	4.50
Ompteda, Sylvester Geyer.	12.—
Schubin, Heimkehr.	7.—
Ohnet, Pfarrer von Favières.	1.50
Jensen, Vom Morgen zum Abend.	6.—
Fulda, Sohn d. Kalifen.	3.—
Halbe, Mutter Erde.	3 50
Dahn, Ebroin	11.—
Eckstein, Adotja.	6.50
Foltin, Tiroler Alpensagen.	7 50

Vorräthig in der

Buchhandlung der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen.

Thanatos,

neuestes, bestes **Ratten-** u. Mäusegift unter Garantie der absoluten Wirksamkeit, aber nur gegen Giftschein an Erwachsene! Büchse 50 Pfg.

3015 **Apotheke.**

Wie neugeboren!

fühlt man sich nach Entfernung jener kleiner Plagegeister, genannt **Hühneraugen,** mittelst des ebenso billigen als **prompt** wirkenden Buisson's Hühneraugenmittel 1186

Heureka per Schachtel mit Anweisung nur 50 Pfg.

Zu haben in der **Apotheke.**

Zu verkaufen

zwei neumelkende Kühe, fehlerfrei, sammt **Kälbern** bei

3210 **J. G. Gerber,** Kollmarsreuthe.

Rein gehaltene 1896er Markgräfler

zu Mark 36.— pro 100 Liter,

1893er zu 50 Mark pro 100 Liter. | **1895er** zu 70 Mark pro 100 Liter.

Sherry und spanische Muskatweine

offerirt 3221

Theodor Rehm.

Anker-Steinbaukästen.

Der Kinder liebstes Beschäftigungs-Spiel

in großartiger Auswahl vorräthig in der

Buchhandlung der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter, Emmendingen.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Beilagen: „Illustrirtes Unterhaltungsblatt" und „Praktische Mittheilungen für Handel und Gewerbe, Haus- und Landwirthschaft".

Hochberger Bote.

Tagblatt

und Verkündigungsblatt für die Amtsbezirke Emmendingen, Breisach, Ettenheim, Freiburg, Kenzingen, Neustadt, Staufen, Waldkirch.

Bezugspreis mit allen Beilagen beträgt frei ins Haus gebracht vierteljährlich nur Mk. 1.50.

Anzeigen: die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 10 Pfg., an bevorzugter Stelle 20 Pfg.

Verantwortlicher Schriftleiter: A. Enders.

№ 296. Emmendingen, Samstag, den 18. Dezember 1897. XXXI. Jahrgang.

Deutschland in See!

Kiel, 16. Dez. Bei der Tafel im Schloß brachte der **Kaiser** folgenden **Trinkspruch** aus:

Mein lieber Heinrich! Da ich heute nach Kiel hineinfuhr, überdachte ich, wie ich schon so oft mit Freuden diese Stadt betreten habe, es sei, um dem Sport obzuliegen, sei es, um an deiner Seite irgend einer militärischen Unternehmung auf meinen Schiffen beizuwohnen. Bei dem heutigen Eintritte in die Stadt hat mich ein ernstes Gefühl bewegt; denn ich bin mir vollkommen bewußt der Aufgabe, die ich Dir gestellt habe, und der Verantwortung, die ich trage. Ich bin mir aber auch zugleich bewußt, daß ich die Verpflichtung habe, das aufzubauen und weiter zu führen, was meine Vorgänger mir hinterlassen haben. Die Fahrt, die Du antreten wirst, und die **Aufgabe**, Du zu erfüllen hast, erscheinen an sich nicht neu. Sie sind die logische Consequenz dessen, was mein hochseliger Herr Großvater und sein großer Kanzler politisch geschaffen haben und was unser herrlicher Vater mit dem Schwerte auf dem Schlachtfelde errungen hat. Es ist weiter nichts wie die **erste Bethätigung des neu geeinten und neu entstandenen deutschen Reiches in seinen überseeischen Aufgaben.** Dasselbe hat in der staunenswerthen Entwickelung seiner Handelsinteressen einen solchen Umfang genommen, daß es seine Pflicht ist, ihnen seinen Schutz angedeihen zu lassen, den sie vom Reiche und vom Kaiser verlangen können. Die deutschen Brüder kirchlichen Berufs, die hinausgezogen sind zu stillem Wirken, nnd die nicht gescheut haben, ihr Leben einzusetzen, um unsere Religion auf fremdem Boden, bei fremden Völkern heimisch zu machen, sich unter meinen Schutz gestellt und es gilt, diesen mehrfach gekränkten und oft bedrängten Brüdern für immer Schutz zu verschaffen. Deswegen ist die Unternehmung, die ich Dir übertragen habe, und die Du in Gemeinschaft mit den Kameraden und den Schiffen, die bereits draußen sind, zu erfüllen haben wirst, im **wesentlichen die eines Schutzes und nicht des Trutzes, Es soll unter dem schützenden Panier unserer deutschen Kriegsflagge unserem Handel, dem deutschen Kaufmann und dem deutschen Wissen das Recht zutheil werden, das wir beanspruchen dürfen,** das gleiche Recht, das von Fremden allen anderen Nationen zugestanden wird. Neu ist auch unser Handel nicht. War doch die Hansa in alten Zeiten eine der gewaltigsten Unternehmungen, welche je die Welt gesehen, und es vermochten einst die deutschen Städte Flotten aufzustellen, wie sie bis dahin der Meeresrücken wohl kaum getragen hatte. Sie verfiel, aber sie mußte auch verfallen. Die eine Bedingung fehlte, nämlich die des kaiserlichen Schutzes. Jetzt ist es anders geworden. Die erste Vorbedingung, das deutsche Reich, ist geschaffen. Die zweite Vorbedingung, der deutsche Handel blüht. Möge einem jeden Europäer draußen, dem deutschen Kaufmann und vor allen Dingen den Fremden draußen, auf dessen Boden wir sind, oder mit denen wir zu zu thun haben werden, klar werden, daß **der deutsche Michel seinen mit dem Reichsadler geschmückten Schild fest auf den Boden gestellt hat**, um dem, der ihn um Schutz angeht, ein für alle Mal diesen Schutz zu gewähren, und mögen unsere unsere Landsleute draußen die feste Ueberzeugung haben, seien es Priester oder Kaufleute, oder welches Berufes immer, daß der Schutz des deutschen Reiches, bedingt durch die kaiserlichen Schiffe, ihnen nachhaltig gewährt werden wird. Sollte es aber je einer unternehmen, uns in unserem guten Rechte zu kränken oder schädigen zu wollen, dann fahre darein mit gepanzerter Faust und, so Gott will, flicht er den Lorbeer um deine junge Stirn, den niemand im ganzen deutschen Reiche Dir neiden wird. In der festen Ueberzeugung, daß Du nach guten Vorbildern handeln — und Vorbilder sind ja, Gott sei Dank, in unserem Hause genügend vorhanden — und meinen Gedanken und Wünschen entsprechen wirst, erhebe ich mein Glas und trinke auf Dein Wohl mit dem Wunsche für eine gute Fahrt, für eine gute Ausrichtung Deiner Aufgabe und für eine fröhliche Heimkehr. Se. kgl. Hoheit, Prinz Heinrich, er lebe! Hurrah, Hurrah, Hurrah!

Prinz Heinrich erwiderte:

Durchlauchtigster Kaiser! Großmächtigster König und Herr! Erlauchter Bruder! Als Kinder wuchsen wir zusammen auf. Später war es uns als Männer vergönnt, einander in die Augen zu schauen und einander treu zur Seite zu stehen. Ew. Majestät erblühte die Kaiserkrone mit Dornen. Ich habe versucht, in meinem engen Kreise und mit meinen schwachen Kräften als Mensch, als Soldat und als Staatsbürger Ew. Majestät zu helfen. Es kam eine größere Epoche, eine für die Nation bedeutende Epoche, eine für Ew. Majestät Marine bedeutende Epoche. Ew. Majestät haben die große Gnade und Entsagung gehabt, mir dies Kommando anzuvertrauen. Ich danke dies Ew. Majestät aus treuestem, brüderlichem und unterthänigstem Herzen. Ich kenne sehr wohl die Gedanken Ew. Majestät und weiß, wie schwer das Opfer ist, indem Ew. Majestät mir ein so schönes Kommando anvertrauen, und das ists, Ew. Majestät, was mich am tiefsten bewegt, und weshalb ich Ew. Majestät aufrichtigst danke. In zweiter Reihe bin ich Ew. Majestät tief verbunden für das Vertrauen, das Ew. Majestät in meine schwache Person setzen. Das Eine versichere ich Ew. Majestät: mich lockt nicht Ruhm, mich lockt nicht Lorbeer, mich zieht nur eines: das Evangelium Ew. Majestät geheiligter Person im Auslande zu künden, zu predigem Jedem, der es hören will und auch Denen, die es nicht hören wollen. Dies will ich auf meine Fahne geschrieben haben und will es schreiben, wohin ich immer ziehe. Dieselben Gesinnungen, mit denen ich hinausziehe, theilen auch meine Kameraden. Ich erhebe dieses Glas und fordere Jene auf, die mit mir in der glücklichen Lage sind, hinausziehen zu dürfen, dieses Tages zu gedenken, sich die Person unseres Kaisers einzuprägen und den Ruf erschallen zu lassen weit in die Welt hinaus: Unser durchlauchtigster, großmächtigster, geliebter Kaiser und König und Herr immer und ewig: Hurrah! Hurrah! Hurrah!

Kiel, 15. Dez. Nach kurzem Aufenthalt auf der „Gefion" fuhren der **Kaiser**, die Prinzen, sowie die Admiräle zum Kreuzer „**Deutschland**" und verweilten dort bis 4 Uhr. Von der „Deutschland" fuhr der Kaiser zur Barbarossabrücke, landete dort unter begeisterten Hurrahrufen der zahlreichen Menschenmenge und begab sich mit Begleitung ins königliche Schloß. Vor dem Verlassen der „Deutschland" hatte der Kaiser den ersten Offizier, Kapitänlieutenant v. Bassewitz, zum Korvettenkapitän ernannt. Im Schlosse fand abends eine Tafel statt, bei welcher der Kaiser einen Trinkspruch ausbrachte.

Kiel, 16. Dez. An den **Kaiser** gingen gestern folgende Depeschen ein: Sr. Majestät dem Kaiser Wilhelm II., Kiel. „Der Fahrt des erlauchten Bruders nach dem fernen Osten zum Schutze des Kreuzes weiht die innigsten Segenswünsche **Kardinal Kopp**." — Kaiser Wilhelm II., Majestät, Kiel. „Im Augenblicke, in welchem Eure Majestät im Begriff stehen, dem einzigen Bruder Lebewohl zu sagen, drängt es mich, Allerhöchstdieselbe zu versichern, daß meine Gebete den fürstlichen Seefahrer begleiten, auf daß Christi Kreuz im fernen Osten sicheren Schutz und Förderung finden möge. **Erzbischof v. Stablewski.**" Der Kaiser antwortete dem Kardinal Kopp: „Euer Eminenz spreche ich meinen warmen Dank für die Segenswünsche aus, welche Sie aus Anlaß der Fahrt meines Bruders, Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Heinrich, nach dem fernen Osten mir dargebracht haben. Mir gereicht es zu großer Zuversicht, den Prinzen von den Gebeten von Männern begleitet zu wissen, **welche dem Vaterlande wie ihrer Kirche gleich treu ergeben sind.** Wilhelm." Die Antwort an den Erzbischof v. Stablewski lautete: „Euer Erzbischöfliche Gnaden haben

---

Das Geheimniß der Droschke

von **F. Hume.**

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

IX.

Die Wiener Ringstraße bietet, zumal an sonnenhellen Frühlingstagen ein ungemein freundliches, schönes Bild. Von den Gartenanlagen her weht ein süßer Wohlgeruch über die breite Straße und dringt in die engen, uralten Gäßchen der inneren Stadt, und wie in Duft getaucht ist Alles: die prächtigen Paläste, die herrlichen Monumentalbauten und die fröhliche Menschenmenge, welche, gleichsam feiertäglich gekleidet, von der Oper bis zur Wollzeile lustwandelt. Elegante Wagen rollen unablässig vorüber, dazwischen die Pferdebahn, in deren Koupees die Leute dichtgedrängt stehen, um in den Prater zu kommen. Zwischen den zumeist hell gekleideten Damen sieht man die Uniformen der österreichischen Offiziere; zumeist herrscht aber die bürgerliche Tracht vor.

Auch Margarethe machte hier am Arme ihres Bräutigams einen Spaziergang; sie lachte und scherzte und brachte es durch ihre köstliche Laune dahin, auch Ivanyi heiter zu stimmen. Diesen berauschten die bewundernden Blicke, welche alle Welt für seine schöne Braut hatte, aber er sehnte sich doch hinweg; es schien ihm, als wäre er auch hier von einem scharfen Auge beobachtet, als forschte der Unbekannte von gestern in seinen Gesichtszügen . . .

So freute er sich fast darüber, als Margarethe endlich erklärte, daß sie müde sei, und ihren Landauer herbeiwinkte, der dem Brautpaare im Schritt nachgefahren war. Sie gab dem Kutscher den Auftrag, in die Universitätsstraße zu fahren, wo Herr Weber ein Kaffeehaus zu besuchen pflegte.

„Wir holen Papa," sagte sie zu Ivanyi, „und fahren dann zu Dir. Weißt Du, Liebster, ich freue mich herzlich darauf, zu sehen, wie Du es verstanden hast, Dir Dein Heim behaglich zu machen . . . und ich werde dann darüber entscheiden, ob Du zum Ehemann taugst."

Sie plauderte in dieser heiteren Weise fort, während Desider sich in die seidenen Kissen des Wagens zurücklehnte und das schöne Mädchen mit freundlichem Lächeln ansah. Vielleicht hörte er gar nicht, was sie sprach — vielleicht lauschte er nur dem Wohlklang ihrer feinen Stimme, ihres Lachens, das sich von ihren feinen Lippen loslöste wie Perlen von einer gerissenen Schnur. Es war die Musik ihrer Rede, die ihn entzückte, und das Gefühl, von einem Wesen geliebt zu werden, das so schön war und so gar nicht berührt von dem Schmutz dieses Lebens.

„Armes Ding, armes Ding," murmelte er wieder.

Indeß waren sie vor dem Kaffeehause in der Universitätsstraße angekommen, Ivanyi verließ rasch den Wagen und trat ein, um Weber abzuholen.

Als die kleine Gesellschaft in die Alleegasse kam, war Frau Kroll in heller Verzweiflung.

„Ach, entschuldigen Sie tausendmal — der Kaffee ist noch nicht fertig — aber es war heute so heiß, daß ich Nachmittag ein wenig ausruhen mußte. Um diese Zeit eine solche Hitze! Meine selige Schwester hat zwar erzählt, daß es einmal im Juni so heiß war, daß das Wasser — —"

„Ich hoffe, sie wird mit dem Kaffee früher fertig als mit ihren Erzählungen," flüsterte Margarethe ihrem Bräutigam zu, während die Haushälterin in die Küche ging.

Nach einer Weile kam die Frau mit dem Kaffee und einer neuen Entschuldigung.

„Ach, der Guglhupf ist nicht fertig," seufzte sie, „Herr von Ivanyi hat mir nicht gesagt, daß die Herrschaften so zeitig kommen, und wenn der Guglhupf nicht seine Zeit hat, ist er verdorben, und nichts ist so gefährlich für den Magen, hat meine selige Tante gesagt, die mehr verstanden hat, als mancher Arzt — —"

Damit verließ sie das Zimmer, und Margarethe goß den Kaffee in die Tassen; ihre Hände bewegten sich dabei so geschickt, daß nicht nur Ivanyi, sondern auch Herr Weber mit Interesse der eifrigen Geschäftigkeit des Mädchens zusahen.

„Nun," sagte sie, indem sie den Herren den Kaffee reichte, „Ihr seit ja heute recht unterhaltend."

„Besser gar nicht reden als dummes Zeug," antwortete Weber.

Das Gespräch wurde erst lebhafter, als die Frage aufgeworfen wurde, was man am Abend unternehmen wolle. Aber ehe dies noch entschieden war, hörte man die Glocke läuten und hierauf die schrille Stimme der Haushälterin, welche Jemandem den Eintritt in das Zimmer verbot. Zugleich wurde die Thüre aufgerissen, und Herr Adamek trat in Begleitung eines zweiten Herrn ein.

Ivanyi war aufgesprungen. Sein Geschicht schien in diesem Augenblicke aschfahl. Mit einer heftigen Bewegung trat er vor Adamek und fragte mit vor Erregung heiserer Stimme:

„Was wünschen die Herren?"

Adamek knöpfte seinen Rock auf, so daß man sein Abzeichen sah, und legte seine Hand auf die Schulter Ivanyi's.

(Fortsetzung folgt.)

durch die Segenswünsche, welche Sie mir aus Anlaß der im Dienste des Vaterlandes und zum Schutze des Kreuzes nach einem fernen Welttheil unternommenen Fahrt meines einzigen Bruders, des Prinzen Heinrich, dargebracht haben, mein Herz tief gerührt. Nehmen Sie meinen innigsten Dank dafür entgegen. Wilhelm."

Kiel, 16. Dez. Kurz nach 8 Uhr früh verließ der Kreuzer „Gefion" den Hafen unter den Salutschüssen und den Hurrahrufen der Mannschaften sämmtlicher Kriegsschiffe, um die Fahrt durch den Kanal anzutreten. Von der rötlichen Morgensonne beleuchtet, belebte sich der Hafen mehr und mehr. Eine zahlreiche Menschenmenge besetzte die Ufer aller Werften. An der Barbarossabrücke, vor der die Kaiseryacht „Hohenzollern" im Winterquartier liegt, hatten sich zahlreiche Offiziere der Marine und des Heeres versammelt, unter ihnen der kommandirende Admiral v. Knorr, Vizeadmiral Koester, Staatssekretär Tirpitz, Vizeadmiral Thomsen und die Kontreadmiräle Bendemann, Oldekopp und v. Arnim. Um 8½ Uhr kam, von seinem Adjutanten begleitet, Prinz Heinrich vom Schlosse her, begrüßte die Offiziere herzlich und bestieg die Pinasse. Im Augenblicke der Abfahrt brachte Vizeadmiral Köster ein dreifaches Hurrah auf den Prinzen aus, in das die Offiziere und das Publikum begeistert einstimmten. Hierauf bestieg der Kronprinz Wilhelm, die Prinzen Eitel Friedrich und Adalbert, sowie das Gefolge des Kaisers die bereitliegende Stationsyacht, um nach dem Kreuzer „Deutschland" hinüberzufahren. Inzwischen war die Sonne emporgestiegen, und hatte den Nebel über dem Wasser getheilt, sodaß die gesammte Flotte, der Hafen und die Ufer ein prächtiges Bild darboten. Kurz vor 9 Uhr erschien der Kaiser in kleiner Admiralsuniform allein in der Schloßpforte, begrüßte die Offiziere und bestieg die Pinasse unter den Hochrufen der versammelten Offiziere, des Publikums und der Besatzung der „Hohenzollern". Der Kreuzer „Deutschland", der dem Schlosse gegenüber ankerte, hißte, sobald der Kaiser das Schiffe betreten hatte, die Kaiserstandarte, bald darauf die Kriegsflagge; die übrigen Kriegsschiffe setzen bei der Flaggenparade Toppflaggen. Langsam setzte sich „Deutschland" in Bewegung. Auf der Kommandobrücke standen der Kaiser, Prinz Heinrich und die Söhne des Kaisers. Beim Passiren der einzelnen Kriegsschiffe, deren Reihe von der Wasserallee bis nach Bellevue sich erstreckte, erschollen überall Hurrahrufe der im Parade aufgestellten Mannschaften; die Salutschüsse, die sich von Schiff zu Schiff fortpflanzten, dauerten über die Föhrde, bis „Deutschland" im Pulverdampfe den Blicken der Zurückbleibenden entschwand. Vom Fenster des Schlosses sah die Prinzessin Heinrich mit ihren Söhnen der Abfahrt zu.

Rendsburg, 16. Dez. Um 5 Uhr verließ der Kaiser den Kreuzer „Deutschland" nach herzlicher Verabschiedung vom Prinzen Heinrich. Zum Empfang war auch Oberpräsident v. Köller anwesend. Die Garnison hatte nahe der Landungsbrücke Paradeaufstellung genommen. Um 5 Uhr passirte der Kreuzer „Deutschland" die Stadt. Bald darauf setzte sich der kaiserliche Sonderzug in Bewegung.

Der Kaiser beim Fürsten Bismarck.

Friedrichsruh, 16. Dez. Um 7 Uhr 15 Min. ist der Kaiser in Begleitung des Prinzen Adalbert mittels Sonderzuges hier eingetroffen. Graf Rantzau begrüßte den Kaiser Namens des Fürsten Bismarck, da diesem sein Gesundheitszustand nicht erlaubte, zum Empfange des Kaisers am Bahnhofe zu erscheinen. Unter den Hurrahrufen des Publikums begaben sich sodann der Kaiser und Prinz Adalbert, Beide in Marineuniform, in Begleitung des Gefolges nach dem Schlosse. Fackeln tragende Bahnbedienstete und Feuerwehrleute bildeten längs des Weges Spalier. Die Abfahrt des Kaisers wird voraussichtlich um 8.30 Uhr erfolgen.

Deutsches Reich.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Der „Temps" vom 14. d. M. gibt ältere Artikel der griechischen Presse wieder, die sich mit der Wahl des Prinzen Adolf von Schaumburg-Lippe zum Gouverneur von Kreta beschäftigen. Den Artikeln liegt nichts anderes zugrunde, als eine rein persönliche Kundgebung des der amtlichen, deutschen Politik durchaus fernstehenden Pastors Neuberg. Die in diesem Zusammenhange gegen Deutschlands Haltung in der Kretafrage erhobenen Verdächtigungen müssen als gänzlich unbegründet zurückgewiesen werden.

Deutscher Reichstag.

♂ Berlin, 16. Dez.

Tagesordnung: Etat. Gegenüber dem Abg. Förster (Soz.), welcher die inneren Verhältnisse Oesterreichs wieder berührte, bezieht sich der Unterstaatssekretär v. Richthofen auf die Erklärungen v. Bülows in der vorgestrigen Sitzung und betont, er müsse es den einzelnen Herren anheimgeben, selbst zu erwägen, ob die Form, in der der Gegenstand verhandelt wird, nicht den Interessen, die er vertreten soll, widerspricht. Redner verwahrt sich aber entschieden gegen die Art und Weise, wie Förster des Herrschers Oesterreichs gedachte. Abg. Dr. Lieber (Ztr.) versichert, das Zentrum werde die sachliche Prüfung der Marinevorlage vornehmen. Es sei nicht geneigt, die soziale Reform und deren Fortführung versumpfen zu lassen. Der Reichstag sei nicht der Platz für Sympathiekundgebungen. Abg. Graf Limburg-Stirum (kons.) wendet sich gegen Bebels Behauptung betreffs Aufwendungen zur Linderung der Ueberschwemmungsnot in Schlesien. Er bedauert, daß die österreichischen Verhältnisse hier überhaupt zur Sprache gebracht worden sind. Wenn hier behauptet worden sei, jene Deutschen würden gedrückt und hätten keine Schuld, so stimme dies nicht. Nach weiteren Reden v. Posadowskys, des Reichskanzlers und Bebels wird die Vorlage der Budgetkommission überwiesen. Der Reichskanzler erklärte: Ich stellte im Mai 1896 an dieser Stelle die Vorlage der Militärstrafprozeßordnung im Aussicht. Ich fügte hinzu, daß dieselbe, vorbehaltlich der durch die militärischen Einrichtungen bedingten Sonderheiten, auf den modernen Anschauungen aufgebaut werden soll, und dem entspricht auch die Ihnen zugegangene Vorlage im Gegensatze zu der bisher gebräuchlichen schriftlichen Untersuchungsführung. In der Vorlage ist das mündliche Verfahren vorgesehen, ebenso wurde Bedacht genommen auf das Recht der Beschwerde, Berufung und Revision. Die Gerichte entscheiden in Selbstständigkeit, die Vertheidigung ist in weiterem Umfangen zugelassen. Die Oeffentlichkeit des Verfahrens wurde möglichst aufgenommen; dieselbe muß fortfallen in bestimmten Fällen rücksichtlich des allgemeinen Wohls, oder bei Gefährdung der militärischen Interessen oder der Disciplin. Alles dies berchtigt mich zu sagen, daß der Entwurf auf modernen Anschauungen aufgebaut ist. Auf Erhaltung der Disciplin wurde dabei in besonderem Maße Bedacht genommen. Die Disciplin ist der Grundpfeiler der Tüchtigkeit des Heeres. Die Strafprozeßordnung soll die Disziplin stützen. Die verbündeten Regierungen glauben in dem Entwurfe die richtige Lösung gefunden zu haben, um die Straffheit und die Zucht im Heere zu gewährleisten. Ich richte die Bitte an Sie, den Entwurf wohlwollend zu prüfen. Ihrer Weisheit vertraue ich, daß Sie dem Zustandekommen des Gesetzes nicht hinderlich sein werden. (Beifall.) Der Kriegsminister v. Goßler begründet hierauf in längeren Ausführungen die Vorlage. Es sei ihm befohlen worden, bei der Herstellung der Vorlage so zu handeln, daß das gegebene Versprechen eingelöst werde. Sollten durch Abänderungen des Entwurfes die Grundlagen der Armee erschüttert werden, so wären die verbündeten Regierungen gezwungen, die Vorlage abzulehnen. Abg. Gröber (Zentr.) erklärt, das Zentrum erblicke in der Vorlage den guten Willen, aber sie müsse in einzelnen Punkten abgeändert werden. Die Partei erkenne das Reservatrecht Bayern an und werde in der Kommission den diesbezüglichen Antrag stellen. Er tritt wohlwollend an die Berathung heran und beantragt die Verweisung an eine 21gliedrige Kommission. Abg. v. Puttkamer-Plauth (kons.) führt aus, man könne sich der Berathung nicht entziehen, da die Vorlage vom Kaiser sanktionirt sei. In der Partei seien verschiedene Ansichten vorhanden, einige zeigten sich gänzlich ablehnend. Ein wirkliches Bedürfniß zur Vorlage sei nicht vorhanden. Die Partei habe den redlichen Willen, in der Kommission gut zu arbeiten. Redner stehe der Vorlage freundlich gegenüber. Der bayerische Gesandte Graf Lerchenfeld erklärt, im Bundesrathe sei der Anspruch Bayerns auf eigene Gerichtsbarkeit nicht bestritten, aber auch nicht anerkannt worden. Die Erörterung dieser Frage könne gründlich und besser in der Kommission vor sich gehen. In der Verfassung werde die Militärhoheit des bayerischen Königs garantirt. Der Reichskanzler erklärt, der Bundesrath nehme zum bayerischen Reservatrechte Stellung, die Frage des obersten Gerichtshofes sei eine noch offene. Es sei sein höchster Wunsch, Meinungsverschiedenheiten auszugleichen. Abg. Frhr. v. Hertling (Zentr.) bittet, das Reservatrecht in der Kommission zu bestätigen. Weiterberathung Morgen.

Aus Baden.

Waldkirch. Laut Ausschreiben im Elzthäler, unterzeichnet „der Bürgermeister-Stellvertreter Fritz Weiß", ist auf Montag, den 20. Dezember, Nachmittags 4 Uhr, eine Bürgerausschußsitzung einberufen mit dem einzigen Gegenstand der Tagesordnung: Das Verhalten des Bürgermeisters Seufert in Waldkirch.

Offenburg, 14. Dez. Bei der Ausfuhr des Zuges 14 aus der Station Offenburg stürzte Schaffner Ritzenthaler aus Freiburg in Folge Anpralls an einem der Träger der elektrischen Leitung vom Zuge und wurde so schwer verletzt, daß er, lt. „Mb. Nchr.", bereits Abends 11 Uhr im städtischen Krankenhause verschied.

Vermischte Nachrichten.

Bonn, 14. Dez. Der Kaiser hat, der „Köln. Zeitung" zufolge, dem Korps Borussia zur Erinnerung an seinen letzten Besuch sein Bild zum Geschenk gemacht. Das Bild, das im Salon des Korpshauses angebracht wurde, ist ein Brustbild in Oel von dem Maler H. Noster und zeigt den Kaiser in bürgerlicher Tracht in den Farben der Borussen. Der Rahmen des Bildes ist aus Ebenholz, oben ist das preußische Wappen angebracht, von der Kette des Schwarzen Adlerordens umschlungen, und darunter befindet sich die Kaiserkrone. In demselben Saale werden auch in einem Geldschranke Mütze, Pekesche und Bierglas aufbewahrt, deren sich der Kaiser bei seiner Anwesenheit im Korpshause bediente.

— In Petersburg war in einem Kunstladen eine Photographie ausgestellt, die den deutschen Kaiser darstellte, wie er den rechten Arm vertraulich um die Schulter des russischen Kaiser schlingt. Diese Photographie war ein Ausschnitt aus einem in der zwangslosesten Haltung aufgenommenen großen Gruppenbilde aus Koburg. 32 Exemplare wurden verkauft, dann verbot die Polizei den weiteren Handel mit diesem interessanten Bilde.

— In Hannover begeht das Lyceum I. am 2. Februar n. J. seine 550jährige Jubelfeier. Dieses Gymnasium wurde in den 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts auch von Iffland besucht. Die hohen Schüler in Hannover lagen damals eifrig dem Theaterspiele ob, welches durch Iffland eine ganz ungewöhnliche Bedeutung gewann. Alljährlich wurde in den Sommerferien von den Primanern auf dem Ballhofe öffentlich Komödie gespielt, wozu ihnen auch das Operntheater bisweilen zur Verfügung gestellt wurde.

— Ghalib Bey, der frühere türkische Botschafter in Berlin, der mit Hunger und Noth zu kämpfen hatte, weil er Jahre lang kein Gehalt erhielt, ist nun durch die Intervention des deutschen Botschafters Frh. von Marschall gerettet worden. Der Sultan verlieh ihm ein hohes Amt und ließ ihm das rückständige Gehalt sofort auszahlen.

— Ein Berliner Original, und zwar eins, das an 12 Millionen Mark „werth" ist, wurde kürzlich in der Person des alten Ferdinand Schultze beerdigt. Schultze hatte zur rechten Zeit Grundstücke angekauft, hatte sich 1870 bei Lieferungen für die Armee stark betheiligt und besaß schließlich 16 Häuser in Berlin. Er pflegte immer selber den Schnee vor seiner Wohnung wegzukehren, die Füße mit Holzpantinen versehen, mit einem dicken Shawl um den Hals.

— In Stargard i. Pom. wurden seit einiger Zeit viele der vornehmeren Familien durch anonyme Briefe belästigt und beleidigt. Als Thäter wurden verschiedene Personen, meist Damen verdächtigt, u. a. auch die Gattin eines höheren Offiziers. Dieser hat nun eine Belohnung von 5000 Mk. für Ermittelung des Thäters ausgesetzt.

— In Döblin haben zwei Frauenzimmer Nitz und Racoczi ein drittes namens Laske mit Messer und Flaschen schwer mißhandelt, so daß das Leben der Gemarterten in Gefahr steht. Beide Frauenspersonen hatten der Laske die Hände gebunden und ihr höhnisch zugerufen: „Dein aristokretisches Antlitz werden wir Dir verderben". Das Gesicht ist für immer verunstaltet.

— Bei den exotischen Herrschern werden jetzt Hofärztinnen Mode. Dem Beispiele des Emirs von Afghanistan ist Menelik von Abessinien gefolgt, letzterer hat eine schweizerische Aerztin engagiert.

— Der Schmuggel zwischen Dänemark und Schweden blüht. Es hat sich herausgestellt, daß 20 bis 30 Frauen täglich mit Cigaretten, Tabak und Branntwein, unter ihren Kleidern versteckt, von Kopenhagen nach Malmö hinüberreisen. Der Werth der eingeschmuggelten Sachen dürfte gegen 60,000 Kronen jährlich betragen.

— Das Fußballspiel kostet in Amerika viele Opfer. Obwohl die „Fußball-Saison" erst wenige Wochen im Gange ist, haben bereits drei blühende Menschen in dem Spiel ihr Leben eingebüßt, 25 bis 30 sind für alle Zeit zu Krüppeln geworden und die Zahl zerbrochener Gliedmaßen, Nasen-, Schlüssel-, und Brustbeine, sowie Hüftknochen geht ins Unendliche. Im Staate Georgia hat man jetzt das Spiel bei 1000 Dollars Strafe oder einjährigem Gefängniß verboten.

Paris. Die Gräfin de G., welche hierselbst in der Avenue des Champs-Elysées wohnt, ist seit einigen Tagen das Opfer eines schlechten Witzboldes. Dieser hat sich nämlich Visitenkarten mit ihrem Namen herstellen lassen und macht sich jetzt ein Vergnügen daraus, vermittelst dieser Karten alle Tage eine ganze Anzahl von Händlern und sonstigen Leuten in das Haus der Gräfin zu bestellen. Allein am gestrigen Tage erhielt die Dame den Besuch von 11 Konditoren, 15 Ammen, 6 Wagenvermiethern, 7 Badedienern mit Badewannen, 3 Musiklehrern, 60 Bediensteten u. s. w. Einige Rechtsanwälte und zwei Börsenspekulanten waren gleichfalls auf eine ihnen zugeschickte schriftliche Aufforderung hin erschienen. Die Dame ist natürlich über diese schlechten Witze sehr aufgebracht und hat bei der Polizei Anzeige erstattet, damit dem Unfug ein Ende gemacht wird.

— Die Toiletten der Schauspielerinnen. Es hat sich in letzter Zeit, so schreibt das Wien. Journ. einige Male ereignet, daß talentvolle Schauspielerinnen von den Brettern zum „Brettel", zum Chantant flüchteten. Die Theatertoiletten sind ihnen unerschwinglich. Der übertriebene Kleiderluxus hat schon viele Theaterdamen ruinirt. Ohne ihn hätte manche Diva ein Vermögen; nun besitzt sie blos Wucherschulden. Das macht aber die Konkurrenz. Wenn die erste Heldin des Volkstheaters in Sensationsroben auftritt, so sieht sich ihre Rivalin vom Carl-Theater gezwungen, ebenfalls in den kostbarsten Toiletten vor das Publikum zu treten. Dann darf man es aber auch der ersten Soubrette der Josefstadt nicht verdenken, wenn sie für die Première in Roben, deren Preis dem einer halben Jahresgage gleichkommt, auftritt. Bei den vornehmsten Wiener Ateliers sind übrigens die Künstlerinnen bei Weitem keine so beliebten Kundschaften, als man nach dem großen Bedarf der Herrschaften annehmen dürfte. Die Modesalons haben üble Erfahrungen gemacht. Die Schneider sind schon oft zu ihrem Entsetzen darauf gekommen, daß in der Regel die guten Schauspielerinnen die schlechten Zahlerinnen sind; das umgekehrte Verhältnis ist den Tailleuren bedeutend lieber. Der Prozeß, den eine Schauspielerin, die sich unterdeß rangiert hat, mit einem Wiener Modeatelier vor einigen Jahren führte, ist noch in Erinnerung. Die Dame machte im Verlaufe von zwei Monaten Schulden in der Höhe von siebzehntausend Gulden. Eine andere Schauspielerin wurde durch drückende Schulden so weit getrieben, daß sie einen Selbstmordversuch verübte. Wie es sich herausstellte, hatte sie im Verlaufe von drei Jahren Toiletten um die Kleinigkeit von achtundvierzigtausend Gulden bezogen! Was die Preise der einzelnen für die Bühne berechneten Toiletten betrifft, so kostet ein einfaches Negligé 200 bis 300, eine Straßentoilette 150 bis 200, ein Ballkleid 400 und ein großes Empfangskleid first class 600 bis 800 Gulden, manchmal auch mehr. Eine bekannte Operettensängerin, die man vor einiger Zeit darüber interpellirte, daß sie sich um 4000 Gulden Toiletten für die Première anfertigen ließ, antwortete, es sei selbstverständlich, daß sie, die eine Königin darstellen müsse, um den Eindruck der Wirksamkeit hervorzubringen, sich wie eine Königin kleiden müsse. Sehen wir nun, wie sich die wirklichen Fürstinnen kleiden! Die junge Königin von Holland trägt Toiletten, die in Paris hergestellt werden, niemals aber den Preis von 100 bis 120 Gulden per Stück überschreiten. Erzherzogin Marie Valerie und Erzherzogin Gisela, die freilich in der Lage sind, ihre Kleider mit den Spitzen zu garniren, welche die Kaiserin ihren Kindern zum Geschenk macht, tragen Kleider, die durchschnittlich 200 bis 300 Gulden kosten. Die deutsche Kaiserin, die in Wien ihre große Empfangstoilette bestellte, mußte nur 600 Gulden bezahlen. In einem Wiener Atelier hat vor einigen Tagen Kaiserin Elisabeth das neueste Kleid bestellt. Es ist ein schwarzes, einfaches Wollkleid mit schmaler Borde, das Jaquet wie ein Männerhemd in die Taille herabfallend, der Kragen leicht aufgestellt und einfarbig geputzt. Diese Toilette kostet gegen 180 Gulden.

— An den belgischen Küsten treiben Strandräuber ihr Unwesen, die sich zu ganzen Schaaren in den Dünen aufhalten, um sich möglichst Alles anzueignen, was das Meer auswirft. Bei Ostende wurden bei dem letzten Sturm 33 Badekisten zertrümmert; alle Holzstücke waren sofort verschwunden. Bei Wenduyne ist das aus Kanada mit einer Ladung Terpentinöl abgegangene Schiff „Adele-Sabine" gescheitert. Die Strandräuber haben Löcher in die Fässer geschlagen und das Terpentinöl, im Werthe von 200 bis 250 Fr. für jedes Faß, auslaufen lassen, um sich das etwa 3 Fr. werthen Fasses zu bemächtigen!

— Der Waldbruder Hegi starb bei Solothurn 86 Jahre alt. Hegi war einer der bekanntesten Eremiten im Schweizerlande und hatte seine letzte Klause dicht bei der Kapelle des heiligen Martin 40 Jahre lang bewohnt.

— Jetzt ist die Zeit, die Kronen der Obstbäume auszuschneiden, zu lichten! Mit vollem Recht wird in der neuesten Nummer des praktischen Rathgebers im Obst- und Gartenbau darauf aufmerksam gemacht, daß wohlschmeckende, saftige Früchte nur dann zu erwarten sind, wenn Licht, Luft und Sonnenwärme ungehindert zu jeder Frucht dringen können. Das ist nur möglich, wenn zu dichte Kronen sachgemäß ausgeputzt werden. Diese Arbeit ist am richtigsten dann vorzunehmen, wenn die Saftbewegung im Baume ruht, d. h. im Winter, — größere Schnittwunden sind zu verstreichen. —

Heitere Ecke.

— Vom Kasernenhof. Unteroffizier (beim Turnen): Rumpf beugt — rechts! Einjähriger Schmidt, Sie machen ja nicht mit! Was sind sie in Ihrem Zivilverhältniß? Einjähriger: Jurist. Unteroffizier: „Was, und da wollen Sie die Rechtsbeugung nicht mitmachen?

— Kathederblüthe. Professor (über die Bedeutung des Wassers sprechend): Und dann, meine Herren, vergessen Sie das nie! Wenn wir kein Wasser hätten, dann könnten wir nicht schwimmen lernen und wieviel Leute würden dann ertrinken!

— Entschuldigung. „Wie können Sie nur so viel stehlen? Und Alles in einem Winter!" „Ja, was soll man den an denn langen Abenden anfangen?"

Muthmaßliches Wetter.

Da nunmehr auch in Nordrußland ein ziemlich starker Hochdruck aufgetreten ist, welcher südwärts vordringt und sich mit dem Hochdruck im Süden und Südosten Europas zu vereinigen sucht, so ist der letzte Luftwirbel über der oberen Nordsee nahezu ganz ausgeglichen worden. Von Westen her scheint wieder ein Luftwirbel gegen die Westküste Irlands und Frankreichs heranzuziehen, weshalb bei uns östliche bis südöstliche Winde Aufheiterung gebracht haben, welche abgesehen von Frühnebeln, auch am Samstag und Sonntag andauern wird.

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vormals Dölter in Emmendingen.

Erprobt seit 1880 u. **belobt** in tauf. Zuschrift. ist nur der **Holl. Tabak 10** Pfd. lose im Beutel fco. Mk., bei B. Becker in **Seesen** a. Harz. 1356

Zurückgesetzte Stoffe im Ausverkauf.
6 Meter soliden Stoff zum Kleid für Mk. 1.80 Pfg.
6 „ Frühjahr- u. Sommerstoff gar. waschächt „ „ 1.68 „
6 „ solides Damentuch „ „ 3.20 „
6 „ Veloutine Flanell, guter Qualität „ „ 4.20 „
6 „ Ball- u. Gesellschaftsstoff, reine Wolle „ „ 4.50 „
[g] versenden in einzelnen Metern franko in's Haus.
Gelegenheitskäufe in Winter-, Frühjahr- u. Sommerstoffen zu reduzirten billigsten Preisen.
Muster auf Verlangen franko. Modebilder gratis.
Versandhaus: Oettinger & Co., Frankfurt a. M.
Separat-Abtheilung für Herrenstoffe: Stoff zum ganzen Anzug für M. 3.75 Pf., Cheviot zum ganzen Anzug für M. 5.85 Pfg.

Was sind eigentich Ad. Dieterich's „Allethee-Bonbons"? Ad. Dieterich's „Allethee-Bonbons" bestehen aus einer Zusammensetzung von **allen** Thee's und Kräutern, welche für Katarrh, Husten, Verschleimung, Heiserkeit und dergl. äußerst lindernd wirken und werden dieselben von keinen anderen Bonbons übertroffen, weshalb sie in keinem Hause fehlen sollen. 3219

Wir bitten ergebenst, gefl. Aufträge auf Druck von

Neujahrskarten,
Neujahrsbriefen,
Visitenkarten,
Rechnungen u. s. w.

baldigst an uns gelangen lassen zu wollen, um unsere geehrten Kunden pünktlich und gut bedienen zu können.

Druck- und Verlagsgesellschaft vorm. Dölter Emmendingen.

Kinderspielwaaren
empfiehlt billigst
Wilhelm Baer, Blechner.
NB. Mache besonders auf meine besseren Blechspielwaaren und reich sortirtes Lager in Holzpferdchen aufmerksam. 3230

Danksagung.

Das von mir bei der Badischen Pferdeversicherungs-Anstalt Karlsruhe versicherte, jetzt verendete Pferd, wurde mir mit 80 Prozent entschädigt, wofür ich der oben genannten Anstalt meinen Dank ausspreche, und dieselbe jeden Pferdebesitzer aufs beste empfehle.

Sexau, den 17. Dezember 1897.

3229 **Karl Spoery Müller.**

B. T.?

Unter dieser Abkürzung pflegen die Zeitungen im Allgemeinen das „Berliner Tageblatt" bei Entnahme von Nachrichten aus demselben zu bezeichnen.

Bei einem sorgfältigen Vergleich der Leistungen der deutschen Zeitungen wird man sich bald überzeugen, daß in Bezug auf Reichhaltigkeit und Gediegenheit des gebotenen Inhalts, sowie im Hinblick auf die rasche zuverlässige Berichterstattung das „Berliner Tageblatt" an erster Stelle steht. Bekanntlich ist das „B. T." durch seine eigenen an allen Weltplätzen, wie Paris, London, Petersburg, Wien, Rom, Konstantinopel, sowie an allen größeren Verkehrscentren angestellten Korrespondenten vertreten, die diesem Blatte allein zur Verfügung stehen. Die sorgfältig redigirte, vollständige „Handels-Zeitung" des „B. T." erfreut sich wegen ihrer unbeeinflußten Haltung in kaufmännischen und industriellen Kreisen eines vorzüglichen Rufes und wird wegen ihrer Unabhängigkeit auch von Privat-Kapitalisten als zuverlässiger Wegweiser geschätzt.

Die Abonnenten erhalten täglich eine Morgen- und Abend-Ausgabe, eine Montagsausgabe mit der gediegenen Feuilleton-Beilage „Der Zeitgeist", ferner das bunt illustrirte Witzblatt „ULK", das illustrirte belletristische Sonntagsblatt „Deutsche Lesehalle", die Mittheilungen über „Landwirthschaft, Gartenbau und Hauswirthschaft" und schließlich die vortrefflich illustrirte Fachschrift „Technische Rundschau", also fünf selbstständige höchst werthvolle Zeitschriften.

Großen Beifall finden auch die ausgezeichneten Original-Feuilletons aus allen Gebieten der Wissenschaft und schönen Künste, sowie die hervorragenden belletristischen Gaben, insbesondere die vorzüglichen Romane und Novellen erster Autoren, welche im täglichen Roman-Feuilleton des B. T. erscheinen, so im nächsten Quartal der neueste Roman des gefeierten dramatischen Dichters und Schriftstellers Adolf Wilbrandt: „Die glückliche Frau", sodann der neue fesselnde Roman der beliebten Erzählerin E. Vely: „Vornehm". Die hochinteressanten Reiseberichte des bekannten kühnen Forschungsreisenden Eugen Wolf werden auch im nächsten Quartal fortgesetzt.

Das „B. T." läßt ausführliche Parlamentsberichte in einer besonderen Ausgabe, welche noch mit den Nachtzügen versandt wird, am Morgen des nächstfolgenden Tages seinen Abonnenten zugehen.

Alle diese Vorzüge haben dem „B. T." den Ruf eines Weltblattes verschafft und seine universelle Verbreitung bewirkt, nicht allein in Deutschland, sondern in der ganzen gebildeten Welt, selbst in den entferntesten Ländern. Wo überhaupt im Ausland deutsche Zeitungen gehalten werden, da begegnet man sicherlich in erster Reihe dem „Berliner Tagblatt", das gegenwärtig 60,000 Abonnenten besitzt.

Ein vierteljährliches Abonnement des „B. T." kostet 5 M. 25 Pfg. bei allen Postämtern. Annoncen finden durch das „B. T.", namentlich in gebildeten und besser situirten Kreisen, die erfolgreichste Verbreitung. 2316

Bekanntmachung.

Die Abhaltung des Gerichtstages in Eichstetten im Jahre 1898 betr.

No. 17306.

Der ordentliche Gerichtstag des Großh. Amtsgerichts Emmendingen auf dem Rathhause zu Eichstetten wird im Jahre 1898 abgehalten am

Mittwoch
den 12. Januar,
9. Februar,
9. März,
13. April,
11. Mai,
8. Juni,
13. Juli,
10. August,
14. September,
12. Oktober,
9. November,
14. Dezeber.

Emmendingen, 15. Dez. 1897.
Großh. Amtsgericht.
Baumgartner.

Bürger- u. Gewerbeverein Emmendingen.
Samstag, den 18. d. M., Abends 8 Uhr
Hauptversammlung.
3232 **Der Vorstand.**

Gesucht
auf **1. März** eine Wohnung mit 4 oder 5 Zimmern nebst Zubehör.
Anfr. u. „J" besorgt die Geschäftsstelle d. Bl. 3223

Beste und **billigste Bezugsquelle** für garantirt neue, doppelt gereinigte u. gewaschene, echt nordische
Bettfedern.
Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (jedes beliebige Quantum) **Gute neue Bettfedern** per Pfd. f. 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg. und 1 M. 40 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg. und 1 M. 80 Pfg.; **Polarfedern: halbweiß** 2 M., **weiß** 2 M. 30 Pfg. und 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M.; ferner: **Echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräftig) 2 M. 50 Pfg. und 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Nichtgefallendes bereitwilligst zurückgenommen.
Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Makartbouquets,
passendes Weihnachtsgeschenk, frisch eingetroffen, schöne Waare, zu den billigsten Preisen (von 60 Pfg. an) empfiehlt
3227 **Adolf Sauter,** Blumenhandlung, Friedhofweg.

Seltener
! Gelegenheitskauf !
für Weihnachten.
Von dem neuen Prachtwerk
„Der Schwarzwald in Wort und Bild"
von Professor Neumann, Präsident des Schwarzwald-Vereins, können wir
ein neues tadelloses Exemplar
statt zu 25 Mark zu
nur Mk. 15.—
abgeben.
Buchhandlung der
Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter,
Emmendingen.

Eine
Bettflasche
ist das schönste und dabei nützlichste Geschenk.
Zu haben in ff. verzint. Stahlblech, Zinn und Kupfer 3331
billigst bei
Wilhelm Baer,
Blechner.

Direkt aus dem Oderbruche, wo d. Gänsemast zu Hause ist, offerire meine i. all. Theil. Deutschlands m. so groß. Beifall aufgenomm.
Gänsefedern
Nicht II. oder III. Qualität, nicht werthl. Gemisch v. Hühner-, Enten- u. Wildfed., sond. nur Primawaren liefere ich, die in meiner Bettfedernfab. nebst Wäscherei saub. gerein. u. entstäubt werden. Preise p. Pfd. Gänseschlachtfedern, wie sie gerupft werden, 1.50, aussortirte nur kl. Fed. mit Daunen 2 M., ganz kleine weiße Federchen, äußerst vollbaunig, vorzügl. Deckbettfed. 2.65, gerissene Fed. grau 1.75, halbweiß 2.50, weiß 2.75, 3.—, 3.50 M. Halbdaune, blendend weiß, sehr saub. gerisß., vom Schönen das Schönste 4.50., Daunen weiß 4.50 u. 5.50 M. Nur die gr. Masseneinkäufe direkt vom Produzenten, die gering. Betriebsunkosten auf dem Lande, sowie d. vortheilh. Einrichtung mein. Fabrik, die in ihrer Größe u. technisch. Vollkommenheit einzig im Oderbruch dasteht, ermöglichen diese äußerst soliden, aber festen Preise. Kein Risiko. Jedermann kann vorher fest versichert sein, daß er nur reelle Ware erhält, die er nach 8 Tagen noch umtauschen od. zurückgeb. kann.
Krohn, Lehrer a. D., **Altreetz** (Oderbruch).

Rebstecken
sind fortwährend zu haben bei
3332 **M. Gerber, Säger, Sexau.**

Frachtbriefe
liefert billig die
Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter.

Hohenlohe'sches Hafer-Mehl

Ärztlich empfohlener, einzig richtiger Zusatz zur Kuhmilch für Kinder u. Magenleidende. — Niederlagen d. Plakate kenntlich.

3038

Bekanntmachung.

Diejenigen hiesigen Einwohner, welche Forderungen an die Stadtkasse zu machen haben, werden hiermit wegen des bevorstehenden Rechnungsabschlusses aufgefordert, ihre Rechnungen unter Vorlage der betr. Bestellscheine **innerhalb längstens 8 Tagen** beim Stadtbauamt einzureichen. 3207

Emmendingen, den 14. Dezember 1897.

Der Gemeinderath.
A. Rehm.

Großh. Bad. Staatseisenbahnen.

Schwellen-Versteigerung.

Eine größere Anzahl alter eichener Bahnschwellen soll am

Mittwoch den 22. ds. Mts.
Vormittags 9 Uhr

auf dem Bahnhofe Breisach und am gleichen Tage

Nachmittags 3 Uhr

auf dem Bahnhofe Freiburg zwischen der Eilguthalle und der Stühlinger Brücke, öffentlich versteigert werden, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

3205 **Der Großh. Bahnbauinspektor.**

Hut-Lager
Otto Schmidt
Emmendingen,
Lammstrasse.

Empfehle mein grosses Lager in

Filz- und Seiden-Hüten

in allen Preislagen.

Wer auf eine **ganz vorzügliche,** sehr schnell prachtvollen, tiefschwarzen, dauerhaften Glanz erzeugende Wichse reflektirt, der kaufe

Gentner's Wichse

in rothen Dosen mit dem Kaminfeger à 10 u. 20 Pf.

Es ist dies nicht nur eine vorzügliche, sondern auch im Gebrauch billige Wichse, denn sie wird nur ganz leicht, sehr stark mit Wasser verdünnt, aufs Leder aufgetragen und gibt dann mit wenig Bürstenstrichen prachtvollen Glanz. Man achte auf die Schutzmarke (Kaminfeger) und die Firma des Fabrikanten

Carl Gentner in Göppingen,

denn die rothen Dosen sind von vielen Fabriken nachgemacht worden. 3212 a

In Emmendingen zu haben in den meisten Geschäften. In Malterdingen bei: **A. Müller.**

Schmiedbaren Eisenguß

nach einzusenden Modellen beliebiger Konstruktion empfiehlt in weichstem zähesten Material bei schnellster Bedienung billigst die

Schraubenspund-Fabrik
Wm. Kromer, Freiburg i. B.

Mannheim.

Der

General Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgegend 3215

Mannheimer Journal

Amtsblatt

besitzt nachweislich die **größte Verbreitung** in Stadt und Land von allen in Mannheim erscheinenden Blättern.

Nationale und patriotische Haltung!

Wirksamstes Insertions-Organ.

Eingetragen in der Reichspostliste unter No. 2736.

Preis pro Quartal nur Mark 1.90 Pf.,
durch den Briefträger frei ins Haus gebracht Mk. 2.30 Pfg. pro Quartal.

General-Anzeiger mit Roman-Bibliothek
Mk. 2.85 resp. 3.25 pro Quartal. Reichspostliste No. 2737.

Evangelischer Arbeiter-Verein.

Sonntag, den 19. Dezbr., Abends präzis ½8 Uhr
findet im Adlersaale

Familien-Abend,
verbunden mit
Christbaum-Feier

statt. Die reichhaltigen Gaben werden nachher wie alljährlich versteigert.

Zu zahlreichem Besuch ladet bestens ein 3228

Der Vorstand.

W. Reichelt

Nur beste Qualitäten — empfiehlt — Keine Bazarwaaren.

Geschenke

in

Fantasie-, Luxus- u. Gebrauchsgegenständen.
Tafel-, Kaffee-, Wein-, Bier- u. Liqueur-Service.

Grösste Auswahl. — Billigste Preise.

Vortheilhafteste Einkäufe für
Verloosungen.
Christbaumschmuck und Kerzen.

Zu

Weihnachtsbäckereien

empfehle

Feinstes Kaisermehl
Staub-, Gries- und Vanille-Zucker
Mandel- und Haselnuß-Kerne
Orangeat und Citronat, Sultaninen
Corinthen, Rosinen, Datteln und Feigen, Citronen, Orangen

sowie sämmtliche **Gewürze** rein gemahlen in bekannter vorzüglicher Qualität.

3190 **W. Reichelt.**

NB. Mandeln werden auf Wunsch gemahlen.

Man koche eine Suppe mit grünen Gemüsen und Wurzelgewächsen oder mit präservirten Gemüsen, sogenannte Julienne, füge etwas **MAGGI** hinzu und man hat eine so schmackhafte Suppe wie auf keine andere Art. Zu haben bei

X. Schindler, Konditorei u. Spezereihandlung a. Marktplatz.

Eignet sich als praktisches Weihnachtsgeschenk ganz besonders!

Evang. Gesangbücher

in grösster Auswahl vom einfachsten bis elegantesten Einband mit Gold, Silber und Elfenbein sind zu haben in der

Buchhandlung der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter Emmendingen.

NB. Auch solche in grobem Druck sind stets zur Auswahl vorräthig.

Herzliche Bitte

an alle Freunde der Armen und Kranken.

Wie in den vergangenen Jahren, möchten wir auch heuer den Alten und Kranken eine **Weihnachtsfreude** bereiten und bitten deßhalb herzlich um freundliche Gaben jeglicher Art für unsern Weihnachtstisch.

Die Gaben werden mit Dank entgegengenommen von den 3141

Schwestern im Spital.

Unter allen Cacaomarken der Welt wird von Kennern

De Jongs Holländischer Cacao

als allerfeinster und im Gebrauch ausgiebigster und dabei billigster Cacao anerkannt und deshalb ausschließlich getrunken.

In Paketen 250 Gr. M. 1.40. — Nur echt in der

2847 **Apotheke.**

C. L. Flemming,

Globenstein,
Post Rittersgrün, Sachsen
Hozwaarenfabrik.

Wagen bis zu 12 Ztr. mit abgedrehten Eisenachsen, gut beschlagen, und Vieles mehr. — Haus- u. Küchengeräthe, Kindergeräthe, Wäschetrockner 3014

25 35 50 75 100 150kg. Tragkrft.
5⁵⁰ 8⁸⁰ 11 14 16⁵⁰ 27 M. gestrichen.

Weihnachtsgeschenke
für Kinder und Erwachsene.
Man verlange Preisliste Nr. 459.

Ueber
hölzerne Riemenscheiben
verlangen Sie Preisliste R
von
C. L. Flemming,
Globenstein,
Post Rittersgrün, Sachsen.

Flachssamenmehl,

nach reichlichen Erfahrungen vieler Landwirthe bestes und billigstes Kraftfutter für Milchvieh per Zentner **8 M.,**

Mohnmehl,

bestes Mastfutter für Schweine und Geflügel, per Zentner **M. 5.50,**

Flachssamen,

geschrotet (unentölt), per Zentner **M. 10.50,**

versendet unter Nachnahme

J. W. Körner, Oelfabrik,
Eßlingen a. N.

Zarte weisse Haut,

jugendfrischen Teint erhält man sicher,

Sommersprossen

verschwinden unbedingt beim täglichen Gebrauch von

Bergmann's Lilienmilchseife

von Bergmann & Co. in Radebeul-Dresden.

Vorr. à Stück 50 Pfg. bei:

[1552] **Josef Fuchs,** Friseur.

Man verlange: Radebeuler Lilienmilchseife.

Tapeten!

Naturell-Tapeten von 10 Pf. an
Gold-Tapeten „ 20 „ „
in den schönsten und **neuesten Mustern.** 1559

Musterkarten überallhin franko.

Gebr. Ziegler in Lüneburg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Beilagen: „Illustrirtes Unterhaltungsblatt" und „Praktische Mittheilungen für Handel und Gewerbe, Haus- und Landwirthschaft".

Hochberger Bote.

Tagblatt

Bezugspreis mit allen Beilagen beträgt frei ins Haus gebracht vierteljährlich nur Mk. 1.50.

Anzeigen: die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 10 Pfg., an bevorzugter Stelle 20 Pfg.

und Verkündigungsblatt für die Amtsbezirke Emmendingen, Breisach, Ettenheim, Freiburg, Kenzingen, Neustadt, Staufen, Waldkirch.

Verantwortlicher Schriftleiter: A. Enders.

№ 297. (Erstes Blatt.) — Emmendingen, Sonntag, den 19. Dezember 1897. — XXXI. Jahrgang.

Wer

von unseren verehrlichen

Post-Beziehern

den Bezug auf den

„Hochberger Boten"

für **Januar, Februar** und **März**
(Preis 1 Mark 50 Pfg. frei in's Haus)

noch nicht erneuert hat,

wolle diese Erneuerung bei dem betreffenden Postamt oder Briefträger gefälligst **sofort** bewirken.

Freunde!
Werbet für den „Hochberger Bote".

Deutschland in See!

Berlin, 17. Dez. Die „Nordd. Allg. Ztg." berichtet über die Abschiedsszene an Bord des Kreuzers „Deutschland" bei Rendsburg: Der Kaiser stand neben dem Prinzen Heinrich auf der Kommandobrücke. Auf Deck war die ganze Mannschaft versammelt. Vor dem Verlassen des Kreuzers „Deutschland" hielt der Kaiser, wie aus Kiel gemeldet wird, folgende Ansprache an die Mannschaften:

Ihr habt die Ehre, zur Wahrung des deutschen Ansehens in die Ferne zu ziehen auf einem Schiffe, das den Namen Deutschland führt. Aus welchen Gauen unseres Vaterlandes Ihr auch stammen mögt, der Name Deutschland ist es, der Euch immer an das erinnert, was Euch zusammenhält. Ihr habt die Ehre, unter Führung eines deutschen Prinzen hinauszugehen; das ist das erste Mal seit des hochseligen Prinzen Adalbert Zeiten, daß ein deutscher Prinz mit eigener Admiralsflagge auf fremden Meeren erscheint. Zeigt Euch dieser Ehre würdig; wo Ihr aber auch immer für Deutschlands Ehre eintreten müßt, zu Wasser oder zu Lande, im Frieden oder in ernsten Augenblicken, immer seit Eures Fahneneides eingedenk, wahrt tadellose Mannszucht und strengste Disziplin. Dann habt Ihr Alles gethan, was das Reich von Euch erwarten kann. Gott sei mit Euch, Gott behüte Euch und beschütze Euren Führer, den Prinzen Heinrich, Seine königliche Hoheit der Prinz Heinrich Hurrah! Hurrah!

Prinz Heinrich dankte im Namen Aller und schloß: „Es lebe der Kaiser!" Es war ein ergreifender Anblick, als die Brüder auf der Kommandobrücke in längerer Umarmung sich verabschiedeten. Ehe der Kaiser an Land ging, drückte er sämmtlichen Offizieren die Hand. — Gegen Ende Februar wird die „Deutschland" voraussichtlich in der Kiau-Tschau-Bucht eintreffen; Weihnachten wird in Gibraltar gefeiert, wo bis zum 27. Station gemacht wird. Vierzig Weihnachtsbäume werden für die Feier schon an Bord mitgeführt.

Wilhelmshaven, 17. Dez. Die gesammte mit dem Dampfer „Darmstadt" nach China abgehende Mannschaft traf heute Nachmittag 2 Uhr auf dem Exerzirplatze der Torpedoabtheilung zur Musterung zusammen. Der Inspekteur der Marineinfanterie, Oberst v. Hoepfner, verabschiedete sich von der Mannschaft, die von dem Chef der Marinestation der Nordsee, Vizeadmiral Karcher, besichtigt wurde. Der Besichtigung wohnten der Transportführer Korvetten-Kapitän Truppel und zahlreiche Offiziere aus Oldenburg bei. Vizeadmiral Karcher hielt eine Ansprache, die mit einem Hoch auf den Kaiser schloß.

Wilhelmshaven, 17. Dezbr. Der Lloyddampfer „Darmstadt" mit dem Militärkommando für China verließ heute Nachmittag 5 Uhr den neuen Hafen und ging sofort in See. An den Seeschleusen war eine überaus zahlreiche Menschenmenge angesammelt, die lebhafte Hurrahrufe ausbrachte. Diese wurden von dem Schiffe aus erwidert. Die Musik auf dem Lande spielte Abschiedslieder.

Brunsbüttelkoog, 17. Dez. Prinzessin Heinrich traf gestern Abend 11½ Uhr hier ein und bleibt, bis der Kreuzer „Deutschland" hier vorüber gefahren sein wird. Die Prinzessin nimmt die Schleusenanlagen in Augenschein. Der Sonderzug hält neben der Kaiserhalle bei der Schleuse. Die Kaiserhalle und die Schleusenanlagen, sowie die Schiffe im Hafen und auf den Reeden prangen im Flaggenschmuck. Der Kreuzer „Deutschland", der während der Nacht bei Kilometer 51 festgemacht hatte, wird um 4 Uhr nachmittags hier erwartet.

Brunsbüttelkoog, 17. Dez. Der Kreuzer „Deutschland" ist um 3 Uhr hier eingelaufen. Die Prinzessin Heinrich stand auf dem Schleusenkopfe und winkte ihrem Gemahle zu, der auf der Kommandobrücke stand. Nachdem „Deutschland" festgemacht war, ging Prinz Heinrich von Bord, begrüßte seine Gemahlin und seinen Sohn Waldemar und nahm dieselben an Bord. Der Kreuzer „Gefion" salutirte auf der Reede. „Deutschland" fährt um 5 Uhr weiter. Bald darauf begiebt sich die Prinzessin Heinrich mit Prinz Waldemar nach Kiel zurück.

Brunsbüttelkoog, 17. Dez. „Deutschland" fuhr um 5 Uhr weiter. Die Prinzessin Heinrich, die mit dem Prinzen Waldemar bis zuletzt an Bord geblieben war, wurde vom Prinzen Heinrich ans Land geleitet. Nachdem dieser sich an Bord zurückbegeben und „Deutschland" sich in Bewegung gesetzt hatte, wurde vom Bord aus ein donnerndes Hoch auf die Prinzessin ausgebracht und das Musikkorps spielte „Muß i denn, muß i denn zum Städtle hinaus". Darauf wurde von dem Vorsitzenden der „Militärischen Kameradschaft" ein Hoch auf den Prinzen Heinrich, sowie auf die Offiziere und Mannschaften der Kreuzer „Deutschland" und „Gefion" ausgebracht, in das die mehrere hundert Anwesenden kräftig einstimmten. Sodann spielte die Musik der „Kameradschaft" „Deutschland, Deutschland über alles". „Deutschland" gab auf der Elbe einen Salut von sieben Schüssen ab. Prinzessin Heinrich trat gegen 5½ Uhr die Rückreise an.

Deutsches Reich.

Berlin, 17. Dez. Die Blätter berichten: Bei der gestrigen Abendtafel in Friedrichsruh, an der 18 Personen Theil nahmen, saß der Kaiser zwischen Fürst Bismarck und der Gräfin Rantzau. Gegenüber hatten Prinz Adalbert, General v. Hahnke und Graf zu Eulenburg Platz genommen. Nach dem Essen rauchte der Kaiser eine Zigarre, während der Fürst sich die lange Pfeife reichen ließ.

— Der frühere Gouverneur von Ostafrika, Major Dr. v. Wißmann, und sein Begleiter, Regierungsrath Dr. Bumiller, sind von ihrer viermonatigen Reise nach Innerasien wieder in Berlin eingetroffen. Herr von Wißmann hat seinen Plan, von Petersburg aus noch eine Reise nach dem Kaukasus zu machen, aufgegeben und wird zunächst hier bleiben. Wie die „Berl. Neuest. Nachr." mittheilen, wurde er bei seinem ersten Aufenthalte in Petersburg vom Zaren in einer Audienz von mehr als einstündiger Dauer empfangen, in welcher der Kaiser sich mit dem deutschen Forscher und Soldaten sehr eingehend über Ostafrika und Wißmann's Reisen im dunkeln Kontinent unterhielt und den Major schließlich mit einer Einladung zur Tafel beehrte.

— Theodor Mommsen hat, wie das „Berl. Tagebl." erfährt, den ihm zum 80. Geburtstag angebotenen Excellenztitel abgelehnt.

Ausland.

England.

London, 17. Dez. Die Morgenblätter besprechen die Rede des Kaisers im Kieler Schlosse. „Standard" meint, die Flotte und ihr tapferer Führer, welchen der Kaiser in hochherziger Entsagung von seiner Seite ließ, würden voraussichtlich nicht viel zu thun bekommen, aber sie würden beweisen, daß Deutschland ebenso wie England und Frankreich sich nicht durch irgend eine überseeische Macht geringschätzig behandeln ließe. „Morning Post" hält das Auslaufen des deutschen Geschwaders nach China für den Abschluß einer großen Epoche in der Entwickelung des Reiches und für die Eröffnung einer neuen Aera, in welcher die Stellung des Reiches gewaltiger und größer als je sein würde.

Deutscher Reichstag.

♂ Berlin, 17. Dez.

Tagesordnung: Militärstrafgerichtsordnung. Am Tische des Bundesraths: Staatssekretär Dr. Graf v. Posadowsky und Kriegsminister von Goßler. Abg. Bassermann (natl.) bezeichnet die Vorlage als unstreitigen Fortschritt. Es sei das Verdienst des Reichskanzlers, die entgegenstehenden Schwierigkeiten überwunden zu haben. Allerdings seien noch schwerwiegende Bedenken zu beseitigen. Redner führt verschiedene derartige Bedenken an, hofft jedoch auf deren Beseitigung in der Kommission, auch bezüglich des bayerischen Reservatrechtes, das durch die Gründe des Freiherrn von Hertling durchaus nicht überzeugend nachgewiesen sei. Der Entwurf müsse nicht nur mit den Augen des Juristen, sondern auch mit warmer Theilnahme für den Werth der Disziplin betrachtet werden. Abg. Frohme hält den Umfang der Strafgerichtsordnung für zu weit gegriffen. Wer nicht mehr im aktiven Dienst sei, gehöre auch nicht mehr unter das Militärstrafgesetz. Es sei durchaus unrichtig, daß das Volk und das Heer eins sei. Es bestehe im Gegentheil ein großer Gegensatz zwischen Armee und Volk. Auf die Soldaten werde ein entwürdigender Zwang ausgeübt. (Präsident Frhr. v. Buol tadelt diesen Ausspruch.) Man solle lieber strenger gegen Vorgesetzte vorgehen, als durch übertrieben scharfe Verurtheilung des Gemeinen Unzufriedenheit hervorrufen. Die Kommission müsse den Entwurf dem öffentlichen Rechtsbewußtsein und der Humanität anpassen. Generalauditeur Ittenbach lehnt die Vaterschaft für die Vorlage ab. Daß dieser Entwurf den Sozialdemokraten nicht gefällt, lasse die verbündeten Regierungen sehr kalt. In Sachen der Disziplin gehen unsere Ansichten schnurstracks auseinander. Unsere Disziplin ist unbedingte Hingabe an den König und Kriegsherrn, unbedingter Gehorsam gegen die Vorgesetzten, gute Kameradschaft! Einer für alle, alle für einen! Das Militärstrafgesetz soll diese Disziplin erhalten und stärken; so lange diese Disciplin besteht, fürchten wir nicht, daß sich ihre Pläne von einem Zukunftsstaate verwirklichen werden. Kein Staat besitzt eine so humanitäre Strafprozeßordnung wie wir. Redner spricht die Hoffnung aus, die Kommission möge alle bisher zutage getretenen Meinungsverschiedenheiten begleichen. Im weiteren berichtigt Redner einige Ausführungen des Vorredners. Die im Hause bemängelte Vorschrift, daß die Vertheidigung erst nach Beendigung des Untersuchungsverfahrens zugelassen wird, sei in das Gesetz aufgenommen worden, nach dem Vorbilde Englands, Frankreichs, Belgiens, Italiens und Rußlands. Was die Oeffentlichkeit angeht, so sei er der Ansicht, die Militärverwaltung habe nichts zu verbergen und nichts zu scheuen. Aber es müsse die Möglichkeit gelassen werden, im Interesse des Dienstes die Oeffentlichkeit auszuschließen. Wenn hier darauf hingewiesen worden sei, daß die Gerichtslokale außerhalb der Kasernen liegen müßten, so könne er dem nur beistimmen. Zum Schlusse bittet Redner, bei der Durchberathung der Vorlage um Entgegenkommen. (Beifall.) Nach weiteren Ausführungen der Abg. Graf Bernstorff (Welfe), Beckh (fr. Vp.), Werner (Reformp.), Lerno (Zentr.) und Munckel (fr. Vp.), welche sämmtlich verschiedene Bedenken vorbringen und Kommissionsberathungen empfehlen, wird die Vorlage der 21gliedrigen Kommission überwiesen. Die nächste Sitzung findet am 11. Januar 1898 statt. Tagesordnung: Zivilprozeßordnung.

Badischer Landtag.

14. Sitzung der zweiten Kammer.

Karlsruhe, 17. Dez.

Am Regierungstische: Kommissare. Präsident Gönner eröffnet ¾10 Uhr die Sitzung. Der Sekretär verliest die neuen Einläufe: Petition der Wagenwärter der Grhzg. Staatsbahnen um Verbesserung ihrer Einkommensverhältnisse, (wird der Petitionskommission überwiesen); 2 Denkschriften betreffend die Steuerreform. Frhr. v. Bodtmann erstattet den Bericht der Petitionskommission über die dem Großh. Staatsministerium von dem Landtage 1895/96 zugewiesenen Petitionen und deren Erledigung. Abg. Werr (Ztr.) ist befriedigt von dem wohlwollenden Verhalten der Regierung zu den Eisenbahnwünschen der Taubergegend und empfiehlt die Herstellung der Linie Tauberbischofsheim-Walldürn. Abg. Klein (nat.-lib.)